

Beobachtungen im Sammeljahr 1958 am Kochelsee

Von Hans Wagner

Das Sammeljahr 1958 hätte nach den langanhaltenden Kälteeinbrüchen im April eigentlich ganz unvermittelt am 8. Mai — begünstigt durch die längere warm-schwüle Witterungsperiode — einsetzen können; leider mußte ich diese günstige Zeit wegen einer schweren Erkältung — als Folge der häufigen Kälterückschläge — ungenutzt verstreichen lassen, so daß meine Beobachtungen erst ab Ende Mai 1958 begannen.

Die Tage vom 24.—26. Mai brachten gleich den Anflug bzw. den Fund der südlichen *Chloridia peltigera* Schiff., und zwar ein ♂ unmittelbar nach Föhnlage am 24. 5. am Licht, am 25. und 26. 5. je 1 ♂ am Licht, am 25. 5. 1 ♀ im Garten auf einem Blatt sitzend, alle nicht mehr fransenrein. Diese Art kam ja auch in früheren Jahren schon manchmal zu uns, aber so viel ich weiß, immer nur in der II. Gen., also im September. Heuer aber scheint nach den mir bisher zugänglichen Nachrichten zu schließen, der Falter in breiter Front und fast invasionsartig nördlich der Alpen aufgetreten zu sein, und zwar fast an den gleichen Tagen wie hier an auch viel weiter nördlich liegenden Orten! So z. B. berichtete mir Herr Sturm aus Eisenhammer im Laabertal, also nördlich von Regensburg, in der Zeit vom 23.—25. 5. den Fang von 4 ♂♂ und 1 ♀ am Licht! Die feuchtwarme Witterung dürfte sicher zu den Beweggründen des Zuflugs gehört haben.

Das erste Drittel des Juni fiel wegen der Vollmondlage zum Leuchten aus, und dann folgte eine sehr regen- und gewitterreiche Zeit, die wie die heftigen Föhnstürme fast jeden Versuch zu leuchten vereitelten, da diese Wettererscheinungen meist gegen Abend auftraten! Dieser Umstand, wie auch die mehrmonatliche Benützung der zum Leuchten geeigneten, höher gelegenen Jagdlüften durch die sog. „Forsteinrichtung“, die alle 25 Jahre stattfindet, nahm mir auch die Möglichkeit, mein „Einzugsgebiet“ zu erweitern.

Anfang Juli war verhältnismäßig kühl und naß, so daß auch abgesehen von der Vollmondlage sich eine Leuchtstätigkeit nicht durchführen ließ. Erst ab 6. Juli 58 gestattete die Wetterlage verschiedene Leuchtabende, die zwar guten Anflug, aber kaum Bemerkenswertes brachten. Am 12. 7. konnte am Licht ein frisches ♂ von *Drymonia querna* F. erbeutet werden; es ist das zweite Stück, das ich in langen Jahren hier fangen konnte. Das erste erhielt ich durch Lichtfang am 4. 7. 53. Im 4. Beitrag zur Fauna Südbayerns ist unter dem 8. 7. 53 — also fast um die gleiche Zeit — der Fang eines großen ♀ durch Osthelder erwähnt! Der Falter ist hier wirklich sehr selten!

Ein Nachtfang vom 26. 7. 58 brachte ein frisches ♂ der zwar von Osthelder in einem Fundort des mittleren Alpenvorlandes (Brannenburger) und im 2. Beitrag von Wolfsberger an verschiedenen Orten gemeldeten *Miana (Parastichtis) ophiogramma* Esp. Am 29. 7. 49 fing ich hier den Falter zum erstenmal; er tritt also offenbar im Gebiet nur recht spärlich auf.

Vom 27. 7.—15. 8. 58 dauerte der wiederholte Anflug am Leuchtdach am Haus von ♂♂ und ♀♀ der bisher nur einmal hier festgestellten *Agr. stigmatica* Hbn. = *Rhyacia rhomboidea* Esp.

In der Osthelderschen Fauna sind meine bisherigen Funde vermerkt. Ich fand das eine Tier frisch geschlüpft am 21. 7. 21 und das zweite fing ich am Licht am 29. 7. 29. Seitdem ist mir der Falter nie

mehr zu Gesicht gekommen! Es fanden sich 6 ♂♂ und 2 ♀♀ an der Leinwand ein; von den 2 ♀♀ konnte ich bei guter Fütterung Eiablage erzielen, woraus auch die Raupen sämtlich schlüpften. Von den vorgelegten Pflanzen: Primeln, *Galium mollugo*, *Lamium* und Schlehe nahmen die Raupen nur Primeln an. Die jetzt ca. 2 cm langen Raupen fressen in dem Drahtzuchtkasten, der im Freien steht, auch jetzt, Mitte November 58, noch jede Nacht an den nachgereichten Primelblättern große Löcher heraus, lassen aber die Rippen und Adern unberührt! Tagsüber kriechen sie sich in den beigegebenen, sich rollenden Buchenblättern.

Nach Mitte August habe ich mich auf den Köderfang im Garten verlegt, da meine Quecksilbermischlichtlampe, obwohl kaum 100 Std. benützt, das Zeitliche segnete: weil auch die Nächte recht kühl wurden oder arge Gewitter auftraten, machte ich von dem Ersatz durch eine 500 W-Lampe kaum mehr Gebrauch! Außerdem erwies sich der beim Einkochen von Johannis- und Stachelbeer-Marmelade abgeschöpfte Zuckerschäum als ein sehr zugkräftiges Ködermittel, das große Scharen von Faltern anlockte.

So erschien am 18. 8. 58 am Köder die hier auch ganz wenig erbeutete *Rhyacia depuncta* L. bis zum 30. 8. an jedem Köderabend und zwar im ganzen 8 ♀♀ u. 3 ♂♂; von den ♀♀ opferete ich einige zur Eiablage, die auch reichlich erfolgte. Die nach drei Wochen auskriechenden Räumchen, denen *Galium*, Löwenzahn, Primeln und Nesseln vorgelegt wurden, nahmen aber keine der Futterpflanzen an, so daß ich den Rest der Raupen, die ich mühevoll an den Futterpflanzen fand, zur Überwinterung in einen Blumentopf mit Futterblätter-Beigabe in die Erde eingrub.

Am 20. 8. 58 brachte der Köderfang dann eine erfreuliche Überraschung in Form eines frischen ♂ von *Rhyacia dahlia* Hbn., dem sich am 27. 8. auch noch ein frisches ♀ zugesellte.

Soweit aus der Osthelderschen Fauna hervorgeht und mir aus der Literatur noch bekannt wurde, ist der Falter im mittleren Voralpenland nur noch von W i h r in Hammer bei Siegsdorf am 10. 7. 50 aufgefunden worden, kann also wohl für unser Gebiet als Seltenheit angesprochen werden.

Dieser Umstand veranlaßte mich, das ♀ zur Eiablage einzusperren; es legte auch in zwei Tagen eine ganze Anzahl von Eiern. Ich tötete den Falter aber vorzeitig, da er noch fast unverletzt war und er mir als Belegtier wichtig erschien.

Im Vorbrodt-Müller-Rutz „Schmetterlinge der Schweiz“ war nun die Möglichkeit einer Winterzucht erwähnt, die mit Erfolg durchgeführt worden ist. Da ich in meiner Sammlung auch 2 Stück aus Hannover Misb. Moor ab ovo. 30. 12. 25 stecken habe — also Winterzuchtfalter — wollte ich dies Experiment auch machen.

Ich reichte den ziemlich vollständig geschlüpften Räumchen die angegebenen Futterpflanzen *Plantago*, Löwenzahn und Primeln und verfuhr, wie im Vorbrodt angegeben, nämlich Treibzucht in Gläsern, stellte diese im Zimmer auf und wartete auf die Annahme einer der gereichten Futterpflanzen. Leider aber ebenso vergeblich, wie bei den *depuncta*-Räumchen. Den Rest der Raupen, die ich finden konnte, verstaute ich, um ein Eintrocknen zu verhüten, auch in einem Blumentopf mit Futter und Laub und versenkte ihn in Erde bis zum Rand.

Gelegentlich eines Besuches von Herrn Pfister, Hof. erzählte ich ihm von dem Mißgeschick: er sagte mir dann, man müsse den kleinen Räumchen erst etwas verwelktes Gras geben, an dem sie knabbern, ehe sie an das eigentliche Futter gingen! Leider kam der Rat etwas zu spät, wurde aber trotzdem später befolgt, doch konnte ich bei Nachschau keine Fraßspuren am Gras oder dem anderen Futter finden.

Der letzte bemerkenswerte Fang gelang am 6. 9. 58 am Köder: es ist ein frisches ♀ von *Dianth. (Polia) proxima* Hbn. Nach Osthelder ist der Falter in den bayerischen Alpen noch nicht festgestellt worden: ich habe bereits am 25. 8. 28 ein ♀ und am 1. 9. 54 wieder ein ♀ am Licht am Haus gefangen, was ich wohl damals Herrn Osthelder, der meine Fänge in seinem Werk vermerkt hat, vergessen habe zu berichten.

Nach dem 2. Beitrag zur Fauna Südbayerns von J. Wolfsberger wurde der Falter später vom Jahre 1949 ab bisher nur im östlichen Teil der bayer. Alpen sowie im Salzburger Gebiet und hauptsächlich in Höhen von 1200 — 1600 m nachgewiesen, während mein Fundort in einer Höhe von nur 600 m liegt! Das stimmt mit meinen früheren Beobachtungen überein, daß im Kochelseegebiet manche Falter, die ihren Standort normal in Höhen über 1000 — 1200 m haben, auch bei günstigen Wetter- und Windverhältnissen bis zur Talsohle kommen.

Endlich möchte ich den für den Herbst hier nicht ganz ungewöhnlichen Anflug am Köder von 2 ♂♂ und 1 ♀ von *Leuc. vitellina* Hbn. am 20. 9. 58 und von 1 ♂ am 26. 9. 58 erwähnen: die ersten 3 Falter sind so frisch, daß ich zu der Ansicht neige, daß sie von im Frühjahr hier zugeflogenen ♀♀ stammen und die ersten Stände sich bei uns entwickelt haben!

Das Gleiche nehme ich bei einem frischen ♀ von *Col. croceus f. helice* Hbn. an, das ich am 24. 10. 58 auf einer Waldblöße nahe dem Haus fing.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Ing. Hans Wagner, Kochel, Mittenwalder Straße 75

Die Käfer des Risserkogelgebietes

Ein Beitrag zur Kenntnis der Fauna Südbayerns

Von Gerhard Scherer

(Fortsetzung)

Haptoderus unctulatus Dft.: 30. 7. 1954, 18. 8. 1954, 24. 8. 1954, 23. 10. 1954, 13. 10. 1955, 15. 10. 1955 in der Streu- und Bodenschicht des Erlengehölzes am Ableitenschneidnordhang ca. 1550 m, 3. 8. 1954 ebenda geködert; 25. 6. 1954 Plankensteinsee ca. 1500 m unter Steinen: 1. 7. 1954 nördlich des Röthensteinersees ca. 1480 m aus einer faulen Fichte gesiebt. Im Erlengehölz sehr häufig.

Abax ater Villa: 6. 6. 1954 Uferwiese Röthensteinersee ca. 1460 m unter Steinen, 9. 6. 1954 ebenda geködert; 4. 6. 1954, 6. 6. 1954, 10. 6. 1954, 1. 7. 1954 Ableitenalm ca. 1650 m unter Steinen, 28. 7. 1954 ebenda geködert; 1. 7. 1954 Röthenstein ca. 1650 m unter Steinen, 12. 5. 1954 ebenda geködert; 25. 6. 1954, 26. 6. 1954 Plankensteinsee ca. 1500 m unter Steinen; 23. 6. 1954, 28. 7. 1954 Plankensteinsüdosthang ca. 1650 m geködert, 14. 10. 1955 ebenda in der Streu- und Bodenschicht; 24. 6. 1954 Grubereck ca. 1600 m; 2. 8. 1954, 12. 9. 1954 Risserkogelsüdhang ca. 1800 m geködert; 5. 6. 1955, 10. 7. 1955 Ableitenschneidnordhang ca. 1550 m unter Steinen. Sehr häufig.

Abax parallelus Dft.: 18. 9. 1953 Uferwiese Röthensteinersee ca. 1460 m unter einem Stein. Selten.

Abax ovalis Dft.: 10. 6. 1954 Ableitenalm ca. 1650 m unter Steinen; 8. 6. 1955 Risserkogelsüdhang ca. 1700 m unter Steinen. Nicht selten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Hans

Artikel/Article: [Beobachtungen im Sammeljahr 1958 am Kochelsee 3-5](#)